

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen
werden die Spalte ober deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Klammern die Zeile 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.
Der Abonnent unserer eigenen Anstalt ist nur mit voller Currenzanzeige gestattet.

Bezugspreis
für 12 Hefen jährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., vierteljährlich 75 C., einmonatlich 2 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Nummer 5002 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.
Für die Redaktion verantwortlich
H. S. Otto Gendel in Halle.
[Gedruckt und verlegt bei Berlin und Leipzig.]
Königs-Str. 176.

Dienstagswöchentliches Jahrgang.

Nr. 39 Halle a. d. Saale, Sonnabend den 15. Februar 1890. 1890.

Der Staatsrath.

Um die Mittagszeit des heutigen Tages wird der Staatsrath der preussischen Krone im Elisabeth-Saale des alten Königsschlosses an der Spree zusammenzutreten, um die Beratung des von den Kaisererlassen aufgestellten sozialpolitischen Programms zu beginnen. Kaiser Wilhelm selbst wird die erste Sitzung eröffnen und man erwartet, daß der Monarch noch einmal, in mündlicher Darlegung, die Gesichtspunkte erklären wird, die für ihn und seine Räte maßgebend sein sollen. Die Präsidialgeschichte wird der Unterstaatssekretär im Reichskanzleramt, Herr Dr. Hoffe, führen. In außerordentlichem Maße, inmitten der wogenden Wahlbewegung, tritt der Staatsrath zusammen, nicht um zu beschließen oder auch nur einen endgültig feststehenden Gesetzentwurf zu revidieren, sondern um gutachtliches Material herbeizubringen für später an anderer Stelle zu fassende Beschlüsse.

Die Institution des preussischen Staatsraths entfaltet der vornehmlichen Zeit; der Freiherr v. Stein, dem vor dem preussischen Abgeordnetenhaus ein erstes, im Herzen des Volkes ein an seine Heiligkeit gebundenes Denkmal gab, hat 1817, als es noch keine Verfassung und kein Parlament gab, den Staatsrath geschaffen, um den Souverän vor der Einseitigkeit der ministeriellen Information zu bewahren. Ein Monarch, der immer nur von einem ausgezogenen Kreise von Weislichen umgeben ist, sieht gar bald mit den Augen seiner in Subjektivität, wenn nicht in Parteilichkeit befangenen Rathgeber; es ist notwendig, daß nicht nur die Beamten, sondern auch die Vertreter des richtig schaffenden Volkes sein Ohr beugen. Diese Aufgabe sollte der Staatsrath erfüllen, zu dessen Einberufung der König bis 1848 verpflichtet, von da an nur berechtigt war.

Wir leben heute in einer anderen politischen Atmosphäre als 1817: der Parlamentarismus und die ungeheure Entwicklung der Presse genügen heute vollständig, um das Staatsrecht überhaupt von der einseitigen Information daran zu befreien, deren Gesichtskreis nicht weiter als ihr Bureauversteck reicht. Der Souverän nimmt von den Stimmen der Presse Kenntnis, und wie genau der Kaiser die parlamentarischen Vorgänge bis in die justiziellen Einzelheiten hinein verfolgt, haben wir erst kürzlich wiederholt erfahren. So ist es denn nicht verwunderlich, wenn der Staatsrath dreißig Jahre lang überflüssig schien; von 1854 bis 1884 wurde er nicht berufen, und als er, auf Veranlassung des Fürsten Bismarck, am 11. Juni 1884 wieder zusammentrat, hatte die Veranlassung nur den Zweck, dem damaligen Kronprinzen, unserem späteren Kaiser Friedrich, eine beratende Stimme in gewissen Zweigen der inneren Politik zu schaffen. Der Kaiser war ein hochbegabter Geist, der Kronprinz ein schaffenskräftiger Mann; es sollte „die Gegenwart mit der Zukunft eng verknüpft“ werden. Ueber verzeigte Anläufe aber kam man damals nicht hinaus, und der Kronprinz selbst fühlte sich offenbar nicht wohl in einer Rathversammlung, die über Gesetzwirke zu befinden hatte, welche nicht seiner Initiative entsprungen, vielmehr nicht einmal seinen Anschauungen fernom waren. Er hat persönlich nie in die Debatten eingegriffen.

Diesmal soll der Wunsch nach dem Wiedererwachen der Herrschaft vom Kaiser ausgegangen sein; es wäre nicht unmöglich, daß für ihn hauptsächlich das Verbot maßgebend war, dem Geheimrath Dimpster, seinem Erzieher, auch offiziell eine beratende Stellung in seiner Nähe zu schaffen. Man nimmt Herrn Dimpster eine bedeutende Sachkenntnis auf sozialpolitischen Gebieten wahr; er soll ein sehr tiefdenkender, von frieblichkeitsähnlichem Geiste durchdrungener, im schärfsten Doppelsinn genutzter — erfüllter Mann sein, dessen Erennung nur dankbar begrüßt werden kann. Nicht ganz so befriedigend ist der Blick auf die Liste der wieder Berufenen; gewiß sind die Herren Stamm, Krupp und dessen Bevollmächtigter, Geheimrath Jende, die Herren Fürst Pleß, Graf Douglas und der frühere Bergbauwissenschaftler Professor v. Hobben „sachkundige Personen“ im Sinne des kaiserlichen Erlasses vom 4. d. M.; aber es wäre doch wünschenswerth gewesen, ohne Rücksicht auf Parteistellung und soziale Rangordnung den Kreis der zu Berufenen etwas weiter zu ziehen. Frühzeitig Abgeordnete haben sich um die Beilegung der Ausstände unentbehrbare Verdienste erworben; warum sollen sie im Staatsrath? Und warum stehen bei im Staatsrath Arbeiterinteressen gegenüber, da es doch gilt, zwischen beiden Parteien eine offene und mit der Anerkennung des Herrn Besse tristen, der als Leiter der Verhandlungen sicherlich die von ihm früher bewiesene Unbefangtheit über ihn wird.

Der Staatsrath findet die Gesetzwirke vor, die der Reichs- und Landtag feinerzeit über die Arbeiterfrage fertigt gestellt hat; es ist fast gewiß, daß über diese Fragen leicht eine Einmütigkeit der Ansichten erzielt sein wird. Die interessanteste Debatte wird sich gar sicherlich an die von den Kaisererlassen in Aussicht genommenen Arbeitervertretungen knüpfen. Diese Materie ist bisher gelegentlich noch nicht behandelt worden und man weiß, daß zahlreiche, wenn nicht alle, Großindustrielle in grundsätzlicher Widerstande gegen diese Forderung verharren. Und doch hat der bekannte Nationalökonom Prof. Ujvo Brentano schon vor Jahren die deutschen Fabrikanten aufgerufen, als Arbeiterführer die Führer der ihnen unterstellten Männer zu werden auf dem Wege zu deren materiellen, geistigen und geistigen Wohl. Und doch hat der Kaiser in seinem Erlass ausdrücklich und ausdrücklich betont, wie gerade durch die gelegentlich organisierten Arbeitervertretungen der Brücke zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern gefördert, der ruhige Ausgleich etwaiger Differenzen erleichtert und den

Staatsbehörden Gelegenheit gegeben werde, mit den Arbeiter-Verhältnissen die unerlässliche, fortwährende Fühlung zu bewahren. Gerade im Hinblick auf diesen neuen Beratungspunkt hätte es sich empfohlen, auch die Arbeiterinteressen im Staatsrath durch besondere Vertreter zum Ausdruck bringen zu lassen; diese hätten gewiß eine Antwort gehabt auf das kaiserliche Verlangen, es könnte sich die sozialdemokratische Agitation der Arbeiterangelegenheiten bemächtigen. Die sozialdemokratische Agitation hat ihre Festigkeit auch ohne diese neuen Stützpunkte hinsichtlich bewiesen, und gerade daran erkennen wir den Umschwung in unserer Sozialpolitik seit den Kaisererlassen, daß von nun an die Tapferkeit und die Ehrlichkeit an die Stelle der Furcht und der Unterdrückung treten sollen.

Wächten die nun beginnenden Verhandlungen des Staatsrathes die jungen Keime dieses sozialen Frühlings kräftig fördern! Das ist unser Wunsch an diesem für die Geschichte unserer inneren Politik bedeutungsvollen Tage. Das deutsche Volk steht treuer wie je zuvor in diesem friedlichen Kampf zu seinem Kaiser und zu dessen von Herrn v. Cohnen veröffentlichtem Wort: „Ob wir nun Danz oder Umland für unsere Verbreitungen in die Aufhebung des Reiches der arbeitenden Klassen ernten: in diesen Verbreitungen werde ich nicht erlabmen. Ich habe die Ueberzeugung, daß diese staatliche Fürsorge uns zu dem Ziel führen wird, die arbeitenden Klassen mit ihrer Stellung innerhalb der gesellschaftlichen Ordnung zu versehen. Jedemfalls geben diese Verbreitungen Mir für alles, was wir thun, ein ruhiges Gewissen.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich. Der Kaiser von Oesterreich hat am Donnerstag den in Pest eingetroffenen Grafen Hartenau (vormals Fürst von Bulgarien) in längerer Audienz empfangen. Der Eintritt desselben in die österreichische Armee gilt als sicher und ist Graf Hartenau die Oberbefehlshaber eines Divisionskommandos erhalten. — Im Abgeordnetenhaus wurde in Bezug auf die beiden Erlasse des kaiserlichen Kaisers der Abgeordnete Braun an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe folgende Anfragen: Erstens, erhebt die Annahme gerechtfertigt, daß die Nichterwählung Oesterreich-Ungarns in dem betreffenden kaiserlichen Erlass mit dem beabsichtigten engeren Vertrags- und Bundesverhältnis im Zusammenhang steht, durch welches die Verhängung beider Staatsgebiete in der Arbeiterfrage selbstverwundlich ist? Zweitens: im beabsichtigten Falle, steht die österreichisch-ungarische Regierung in diesen Angelegenheiten auf dem Standpunkte, welchen sie durch ihre Haltung gegenüber den im vorigen Jahre von der Schweiz ausgegangenen Anregungen eingenommen hat, und insbesondere welche Stellung genehmt die Regierung in der durch die deutsche Regierung angerathen Frage einzunehmen. — In Verhandlung der Interpellation Zallingers und Gensens wegen der gegenständlichen Demonstrationen bei dem Regiments-Abzug erwiderte erklärt der Ministerpräsident Graf Taaffe, daß nach vorläufigen Erhebungen bei den gehaltenen Versammlungen weder geistliche Demonstrationen noch andere Aufregungen wahrgenommen wurden, welche das Eingreifen der Gendarmerie gegen Anzeigen hätten veranlassen können. — Die Generaldebatte über die jüdische Religionsgenossenschaft wurde geschlossen. — Im Laufe der Debatte ließ der Präsident die zweite Gallerie räumen, auf welcher applaudirt und geschrien wurde. — In Prag wurde am Mittwoch die Vollversammlung der vereinigten Reichstheile der deutschen Studenten wegen anti-semitischer Ständelei polizeilich aufgelöst. Seit dem einundvierzigjährigen Bestande der Reichstheile wurde bis heute nie eine Versammlung aufgelöst.

Frankreich. Die Verurtheilung des Herzogs von Orleans bildet selbstverständlich noch immer das Hauptthema der pariser Blätter jeglicher Parteilichkeit. Die republikanischen Organe billigen rückhaltlos die strikte Anwendung des Gesetzes. Das „Journal des Debats“ meint, auf die royalistischen Kundgebungen hinweisend, die Urheber derselben hätten, wenn sie beabsichtigten, die Anwendung des Gnadenrechts zu erwidern, nicht anders handeln können. Hoffentlich werde sich die Regierung durch Provokationen nicht beeinflussen lassen. — Der „Gaulois“ spricht seine Genehmigung über die Kundgebungen aus, welche beweisen, einen wie großen Reicht der Herzog von Orleans ohne sein Wissen und Willen der monarchischen Sache geleistet habe. — Seit Mittwoch ist der Herzog der Gesandtschaft wie die übrigen Gefangenen unterworfen, mit Ausnahme der Abhaltung. Der Direktor des Gefängnisses erklärte dem Herzog, ihm eine Liste derjenigen Personen zu geben, welche er zu empfangen wünschte. Der Herzog begnadigte ihm 18 Personen, darunter 7 Verwandte. Nach 10 Tagen, um ihm die Gelegenheit zu geben, eine Appellation einzureichen, wird der Herzog in ein Provinzialgefängnis, wahrscheinlich nach Loos, im Departement du Nord, gebracht werden. Man vermutet, der Präsident Carnot werde noch einen gewissen Zeitraum abwarten, ehe er den Herzog begnadigt. Derselbe werde also wenigstens einen Theil seiner Strafe abtun müssen. — Der Minister des Aeußeren Spuller theilte am Donnerstag dem Ministerpräsidenten, daß der deutsche Botschafter Graf Münster ihm die beiden Erlasse des Kaisers Wilhelm überrecht habe, mit einem Schreiben der Reichskanzlei, in welchem der deutsche Botschafter beauftragt wird, Frankreich zur Beilegung der in Belgien an der in Aussicht genommenen Konferenz einzuladen. Spuller legte seinem Kollegen die Fragen andemander, welche nach seiner Ansicht durch die Entscheidung angeregt wären, und theilte ihnen mit, daß er beabsichtige, noch weitere

Aussäuerungen über verschiedene Punkte nachzusuchen. Die beiden Regierungen würden also noch einige Zeit zu verhandeln haben, ehe Frankreich eine definitive Antwort geben könne. Wie in parlamentarischen Kreisen gerüchelt wird, verleiht, soll die Schweiz die Absicht haben, die bereits ausgedehnten Einladungen zu der am 5. März in Bern abgehaltenen Konferenz zurückzunehmen und die deutschen Verhältnisse anzuschließen. — Die Deputirtenkammer beschloß nach lebhafter Debatte mit 318 gegen 191 Stimmen, daß über die Wahl Victor, der in St. Die gegen Jules Ferry gewählt wurde, eine Wahluntersuchung vorgenommen werde. — Der „Temps“ bemerkt mit Bezug auf die Berliner Konferenz über die Arbeiterfrage, dieselbe scheine eine ganz andere Tragweite zu haben als der bezügliche Vorschlag der Schweiz. Es dürfte deshalb nicht überflüssig sein, wenn die Regierung die Antwort noch überlege.

Belgien. In der Deputirtenkammer wollte der Abgeordnete Janjon über den an Kriegsminister gerichteten und von dem General van der Smijfen vor den Truppen verlesenen Bericht interpellieren, in welchem der General die Abfertigung des Bürgermeisters und des Polizei-Kommissars in Aachen verlangt, weil dieselben in ihrem an den Gouverneur in Brabant erstatteten Berichte auf die unangehörige Art hingewiesen hätten, mit welcher die Grenadiere von Aachen das Geschütz bei dem Brauch des tödlichen Schusses organisiert hätten. Janjon sprach sich sehr lebhaft gegen ein solches Vorgehen des Generals aus. Der Bürgermeisters Bernaert erklärte, er finde den Bericht des Bürgermeisters ebenfalls fessam, und verlangte Finanzschiebung der Interpellation, damit er zunächst Kenntnis von den Akten nehme. Die Interpellation wurde daraufhin auf 8 Tage verschoben.

England. In der „Times“ erhebt der Resident der Emin Bahca-Entlast-Gesellschaft, Herr Robert Jellin in Kairo, seine Stimme zur Vertheidigung des letzten Logar vom Korrespondenten der „Times“ in Kairo angegriffenen Organisations der Neguatorial-Provinz. Der Bericht des Korrespondenten: „So lange die Neguatorial-Provinz in Kharum bestand, welcher Emin sein arabisches Heer anführte, so lange er eine starke Gestalt hinter sich hatte, ließ seine Verwundung nichts zu wünschen übrig, sobald aber Kharum gefallen war und Emin allein zu stehen blieb, stellte es ihm an seiner physischen Kraft, welche zu jeder erfolgreichen Regierung unentbehrlich ist.“ Die „Times“ stellt verächtlich in einem Besonderen Emin mit einem ausgesprochenen Dilettanten, der nicht imstande sei, die Stelle eines Direktors einer Schule zu bekleiden. Hieran erwidert Hr. Jellin, daß rebellische Offiziere nicht vom Neguatorial nach Kharum, sondern umgekehrt von Kharum nach der Neguatorial-Provinz geleitet zu werden pflegten. Das war gerade die Ursache von Emin's Schicksal. Vom Jahre 1878 bis zu der Empörung empfing Emin gar keine Unterstützung von Kharum. Will man ein gerechtes Urtheil über die Regierung Emin's fällen, so darf man nicht vergessen, daß er, als er seinen Hof entsetzte, ein jährliches Depot von 2000 Pfund besaß. Im Verlauf von drei Jahren brachte er es schon zu einem Ueberschuß von 8000 Pfund, dieses trotz der Mißpöthe, welche verbreitete, daß ihn Tausendwägen von Kharum umgeladent worden konnten. Emin hat nicht nur seine eigene, sondern auch die Provinz Wohl von den Sklavenhändlern befreit, welche dem Volk das Blut ausogen. So glücklich Emin sein kann, was er, welcher seinen Heerführer zu sich braucht. Man scheint ganz vergessen zu haben, daß die Truppen des Machi Emin's Provinz längst inachtbar angriffen von dem Gebiet bei Addo und Emin je drei Jahre lang im Schach hielt. Rolle zehn Jahre hat Emin ganz allein dageschrieben, ohne Heerführer hinter sich. Es genügt an ein Kambod, daß er überhaupt in einem großen Bereiche der Schatten einer Regierung auftreten konnte. Herr Jellin schließt seine Vertheidigung mit den Worten: „Es scheint mir äußerst unbedenklich zu sein, so ungerade Anfragen gegen einen Mann zu erheben, welcher so lange hochberühmt und allein dastehend gemerkt hat und der jetzt, Iran's Barriere niedergerissen, seinen Kritiker nicht antworten kann.“

Serbien. Nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Belgrad wird der Präsident der Serbischen Reichsversammlung auf seiner Reise durch Europa auch nach Wien kommen. Derselbe ist beauftragt, der russischen Regierung die Bereitwilligkeit Serbiens anzukündigen, in handelspolitische Beziehungen zu Russland zu treten. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß bei dieser „Reise durch Europa“ die Reise Poljatsch nach Russland die Hauptache ist. — In der Reichsversammlung der Finanzminister eine Vorlage, betr. die Aufnahme einer Eisenbahn-Auleihe im Betrage von 200/0 Millionen Fres, sowie die Vereinbarung mit der Anglo-Oesterreichischen Bank wegen Ablösung des Salgmonopols ein. Darnach ergibt die Anglo-Bank ihrer Kanton von 500,000 Fres. zurück und eine Ablösungssumme von 5,614,675 Fres.

Bulgarien. Was den vom 27. Jan., also aus einer vor den bulgarischen Ereignissen liegenden Zeit, von Belgrad aus datirten Aufruf Zanoff's anbelangt, so handelt es sich eigentlich mehr nur um ein Erklarung, welches der eben Genannte anlässlich der Erklärung der Zeitung „Nayed“, daß die Partei der Zanoffisten ihre Politik dem Reforme gegenüber verändert habe, an seine Partei- und Gesinnungsgenossen verhandelt hat. In demselben stellt er die Nachrichten des genannten Organs kategorisch in Abrede und erklärt, daß weder er noch seine Freunde jemals daran gedacht hätten, ihre Politik zu verändern. Die nationale Partei in Bulgarien gebe sich bloß wider Willen mit der gegenwärtigen Lage zufrieden, werde aber den Reformen nie als gelegentlichen Fürsten Bulgariens an-

Zur

Einsegnung

empfehle ich:

Neuheiten in Kleiderstoffen

in Wolle und Seide:

Schwarze reinwollene doppeltbr. Cachmires
per Meter M. 1,00. 1,25. 1,50. 1,75. 2,00 bis 5,00.

Schwarze u. farbige reinwoll. Fantasiestoffe
per Meter M 1,05. 1,25. 1,60. 1,85 bis M 5,00.

Neuheiten in Confection:

Jaquettes und Umhänge

aus reinwoll. Fantasiestoffen, mit und ohne Spitzen-Garnierungen,
vorzüglicher Sitz, M. 4,50. M. 5,50. M. 7,00 bis M. 17,50.

== Regenmäntel ==

Berliner und Pariser Modelle von den billigsten bis zu den
apartesten Genres.

Grösste Auswahl in wollenen und seidnen **Fantasietüchern** und **Echarpes**.

4. Markt 4. J. Lewin. 4. Markt 4.



Fieberthermometer

mit Weisungsscheibchen,

Hörschläuche,

Inductions-Apparate,

Spritzen,

Inhalations-Apparate

empfeilt in größter Auswahl billigst

Otto Unbekannt

Berthold u. Sager für mathem., physik.

u. optische Instrumente,

Stiefelmaschinen, querover,

neben der Porzelle.

Seltene Gelegenheit!

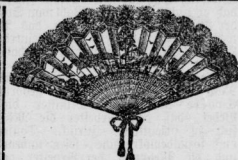
Zur Räumung unseres vorjährigen Warenlagers gewähren wir bis Ende Februar auf sämtliche

Gardinen, Portiären und Decken 10% Rabatt,
auf **Läufer, Möbelstoffe** (Plüsch, Damast, Rips, Crêpe,
Fantasiestoffe etc.) **15% Rabatt.**

„Gardinen- und Portiären-Fabrik“

A. Drews Nachfolger, Brüderstr. 2.

(Paul Meusel & Co.)



Zur Ballsaison Grossartige Auswahl in Fächern

in Atlas von 1,5 an
mit Malerei
in Gaze von 2 Mark an
mit Spitzen
in Federn von 1 Mark an
alle Farben
echte Strauss- 2,5 an
federn schw. u. grau
bis zu den elegantesten.

in Marabut u. Fantasiefedern,
in Gaze (Rococo) etc.

zu billigsten Preisen.

Fr. Rickelt

Kleinschmieden.

Rockendorf.

Dienstag den 18. Febr. Hofmusik-
ball, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Roitzschgen bei Landsberg.

Zum Maskenball
Sonntag den 16. Februar
von Abends 7 Uhr ab ladet
ganz ergebenst ein
F. Kühne.
Maskenanzüge find im Lokale zu haben.

Familien-Nachricht.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es in
seinem unerforschlichen Rathschlusse ge-
wollt, heute Morgen 7 1/2 Uhr unsern
lieben Schwiegereltern und Schwager,
den Kaufmann

Wilhelm Frehn

an Weischede,
nach längerem, mit großer Geduld er-
tragenen Leiden im Alter von
3 1/2 Jahren, nachdem ihm vor fast
2 Jahren seine Gattin, unsere geliebte
Tochter und Schwester Rosa geb.
Wrothmann im Tode vorangegangen,
zu sich zu nehmen.

Es hat, mehrfach gequält durch die
Schmerzen unterer H. kat. Niere,
in der Hoffnung auf seinen Erlöser.
Außer uns und vielen Verwandten und
Freunden betrauern den Dahingefie-
benen vier uneheliche bewährte Kinder
und eine betagte Mutter. Wir bitten
um stille Theilnahme und um ein Gebet
für den Verstorbenen.

Halle a/S., den 13. Februar 1890.
Namens der trauernden Angehörigen
Franz Wwe. Anna Frehn
geb. Selzer.

Ausverkauf von Tapiserie und Posamenten.

Wegen vollst. Auflösung des Geschäftes und Wegzuges halber verkaufe
ich sämtl. Waaren wie einzel u. ges.: Stickereien auf Blüch, Fries und
Leinen, Handtücher, Bänder, Spitzen, Knöpfe, Futterstoffe, farbige
Zwirne und alle zur Schneiderei gehör. Artikel, sämtl. Stickwollen
und Seiden, sowie Schilbe u. a. m. bedeutend unter Einkauf. — Gleich-
zeitig ist meine Bedienungsfähigk., ein verzeib. spez. Ges. am, 2 Schaus-
fensterverleiner und eine noch fast neue Kochmaschine (heißes Weib) zu verk.

K. Martin, Raumburg a. S., Steinweg 19.

Marmeladen zur Füllung,

Gewissste Marmelade per Pfd. 45 Pf., Johannisbeers-
marmelade per Pfd. 50 Pf., Himbeermarmelade per Pfd.
60 Pf., Apfelmarmelade per Pfd. 60 Pf., Erdbeer-
marmelade per Pfd. 75 Pf., in Pfund- u. Köpfen, aus-
gewogen per Pfd. 10 Pfennige theurer.

Limonaden

von Himbeeren, Erdbeeren, Johannisbeeren, Kirichen und
Citronen in 1/2, 1/4, 1/8 Literflaschen.

Früchte-Mark zu Eis

von Apfeln, Himbeeren, Erdbeeren, Johannisbeeren,
Pfirsichen per 1 Pfund-Dose 1,25.

Ananas zur Bowle

in Gläsern à 50, 80, 1,10, 1,20, 2,00 und 2,50.

Dr. Naumann's Essenzen u. Gewürzextracte,
wie Bischofsgewürz, Pfefferextract, Orangentrückeract,
Pommesanzengewürz, Waldmeisterextract, Citronen-
saff, Chambranons, Worcheln- und Muskatwurzextract,
Gewürzcompositum Nr. 1-8, Pfeffergewürz Nr. 1-4 etc. etc.
an Originalpreisen.

Chocolat Suchard zu Originalpreisen.
Engl. Biscuits, Blooker's Cacao, Gaedke's Cacao,
Echten Karawanthee in Packeten von 40 Pfg. an.

van Houten's Cacao

1 Pfd.-Dose 1/2 Pfd.-Dose 1/4 Pfd.-Dose
3.00 M. 1.60 M. 0.90 M.

officert

S. Pollak Nachf.,

Leipzigerstraße 91.

Für den Inseratenteil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Dendel.

Wiener Ballschuhe

neueste, einfache und elegante Muster, hält in
reicher Auswahl angelegentlich empfohlen
C. Buchalla, Gr. Steinstraße 14.
(Ecke der Steins u. Mittelstraße.)

Zum Pfannkuchensieden

vorzüglich geeignet.

Beste Waar, Brat- und
Kochbutter

per Pfund

70 ¢

Cocos-Nuss-Butter.

Garantirt
rein.

Zu haben in den
meisten besseren Material-
waarenhandlungen.



Von Sonntag früh ab haben meine fette
sowie große und kleine
Zutterischweine (halbengl.) zum
Verkauf.



C. Birke, Siebentheil, Brunnenstraße 65.

Reichskrone Wierzeburg.

Sonntag den 16. Februar

Grosses Volksmaskenballfest.

Anfangs Abends 7 Uhr. Eintritt für Masken u. Zuschauer 1 Mf.
Reinhold Walther.

Wanzleben bei Teutschenthal.

Gasthof zum „goldenen Ring“.

Sonntag den 16. Februar Nachmittags 2 1/2 Uhr

Oeffentliche Versammlung.

Referent: Bergmann Aug. Siegel,
Reichstags-Kandidat der Mansfelder Kreise.
Der Einberliner.